

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. frei im's Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise, ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 20 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pf. Kleinanzeigen 30 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Kernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Nr. 51.

Sonnabend, den 29. Juni 1918.

22. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hält für Äpfel und Birnen an der vorjährigen Einteilung in 3 Gruppen fest. Die Bezeichnung nach Sorten wird dabei in Fortfall kommen. Nur die Güte des Obstes, festgelegt nach allgemein gültigen Grundsätzen, und seine Verwendbarkeit sollen die Merkmale für die Zuteilung zu den einzelnen drei Gruppen bilden.

I. Gruppeneinteilung.

Gruppe I — Edelobst.

Als Edelobst kommt ausschließlich allererstes schon bisher in Stückfrüchten gehandeltes Obst in Betracht, das vollkommen ausgebildet, ohne Schönheitsfehler und ohne Beschädigung sein, den anerkannt besten Sorten angehören und das für die betreffende Sorte gültige Mindestgewicht aufweisen muß.

Ein Höchstpreis wird für Edelobst nicht festgelegt werden. Es ist nach seiner Güte und Verwendbarkeit zu bewerten und darf zu höheren als den für Tafelobst festgelegten Preisen von den bewirtschaftenden Stellen erworben werden. Den Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen werden die hauptsächlich in Betracht kommenden Edelobstsorten, jedoch nur als Beispiele, benannt werden. Sorgfältige, eine gute Anfunft gewöhrene Verpackung ist Bedingung für jeden Versand von Edelobst.

Gruppe II — Tafelobst.

Als Tafelobst sind alle übrigen geernteten, nach ihrer Beschaffenheit sofort nach Ablagerung zum Abgang geeigneten Früchte anzusehen unter Ausschließung sämtlicher kleinen, verkrüppelten und beschädigten Früchte.

Gruppe III — Wirtschaftsobst.

Wirtschaftsobst ist alles Schüttel-, Most- und Fallobst sowie das aus der Gruppe II ausgeschiedene Obst, soweit es für die Herstellung von Marmelade, zum Kochen und Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet ist.

II. Preise.

Als Erzeugerhöchstpreis werden bei mittlerer Ernte in Anbetracht genommen:

1. für Äpfel: a) Tafeläpfel . . . 28 Pf. je Wf. b) Wirtschaftsäpfel 10 Pf. je Wf.
2. für Birnen: a) Tafelbirnen . . . 25 Pf. je Wf. b) Wirtschaftsbirnen 8 Pf. je Wf.

Anßerdem sollen als Aufbewahrungszuschläge feste Beiträge bestimmt werden, und zwar für die Zeit: vom 16./10. bis 31./10. 1918 je Zentner 3 M., vom 1./11. bis 15./11. 1918 je Zentner 2 M., vom 16./11. bis 30./11. 1918 je Zentner 2 M., vom 1./12. bis 15./12. 1918 je Zentner 2 M., und dann je Monat und Zentner 2 M. mehr.

Die Festsetzung der Höchstpreise wird später erfolgen, sobald sich die Ernte übersehen läßt.

Auch in diesem Jahre ist damit zu rechnen, daß in ähnlicher Weise wie im vorjährigen Jahre eine Absatzbeschränkung eintritt. Deshalb werden die Obstbäuer davor gewarnt, bei Obstverpackungen Gebote anzulegen, bei denen sie nachher nicht auf ihre Kosten kommen können. Torgau, den 18. Juni 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Auf Grund des § 2 Abs. 3 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhverfertigung vom 27. März 1918 — abgedruckt in der Nr. 1 der Mitteilungen der Reichsstelle für Schuhverfertigung — wird für den Umfang des Kreises Torgau folgendes bestimmt:

§ 1. Getragenes oder aus Altmaterial hergestelltes Schuhwerk wird, soweit es durch die im Kreise Torgau errichteten Mittelberstellen entgeltlich abgegeben wird, für bedarfsdeckungsbedürftig erklärt.

§ 2. Getragenes oder aus Altmaterial hergestelltes Schuhwerk darf von den Mittelberstellen nur gegen Vor-

lage eines den Bestimmungen über Schuhbedarfscheine entsprechend ausgefertigten Schuhbedarfscheines veraußert werden.

§ 3. Schuhbedarfscheine zur Erlangung des im § 2 bezeichneten Schuhwerkes müssen den Zusatz tragen: Schuhbedarfschein für getragenes Schuhwerk.

§ 4. Soweit einzelnen Verufen sogenanntes Berufsschuhwerk zugeteilt wird, ist die im § 32 Abs. 2 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhverfertigung vom 29. April 1918 vorgeschriebene Mitteilung von Seiten der im § 3, Abs. 3 a. a. O. bezeichneten Verteilungsstellen den Bezugscheinausfertigungsstellen (beim Magistrat Torgau für die Stadt Torgau und beim Königl. Landratsamt Torgau für den übrigen Kreis) ungesäumt zu erstatten. Die Mitteilungen haben in Form einer Lebersicht zu erfolgen, aus der die Namen, Wohnorte und Berufe der mit Berufsschuhwerk versierten Personen zu ersehen sind.

§ 5. Die im § 4 erwähnten Verteilungsstellen für Berufsschuhwerk haben vor der Verteilung solchen Schuhwerkes bei den vorerwähnten Bezugscheinausfertigungsstellen festzustellen, ob den zu bedienenden Personen etwa bereits auf Grund des § 4 Abs. 5 a der eingangs gelagerten Bekanntmachung ein Schuhbedarfschein für Bedarfscheine erteilt worden ist. Sofern eine Person einen solchen Schuhbedarfschein erhalten hat, wird ein Schuhbedarfschein für getragenes Schuhwerk über den zulässigen Bestand an Schuhwerk hinaus nicht erteilt.

§ 6. Die im § 4 angeordnete Mitteilung hat ferner zu erfolgen bei der Verteilung von getragenen Schuhwerk sowie Schuhwerk aus Altleder für den Bedarf der Berufsarbeiter.

§ 7. Die bei der Verteilung von getragenen Schuhwerk sowie Schuhwerk aus Altleder für den Bedarf der Berufsarbeiter bedachten Personen erhalten Schuhbedarfscheine zum Bezuge von getragenen Schuhen, sowie Schuhwerk aus Altmaterial nicht angefertigt.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen obige Bestimmungen ziehen die in der Anmerkung zum § 10 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhverfertigung vom 27. März 1918 bezeichneten Strafen nach sich.

Torgau, den 14. Juni 1918.

Der Kreisaußschuß. Wiesand.

Betrifft die Abgabe von Leinen-Nähfäden.

Auf Grund des § 6 Absatz 3 der Bekanntmachung der Reichsbedarfsstelle vom 20. April 1918, betreffend die Verteilung von Leinen-Nähfäden (abgedruckt in der Nr. 16 der Mitteilungen der Reichsbedarfsstelle), wird für den Umfang des Kreises Torgau folgendes bestimmt:

§ 1. Leinen-Nähfäden erhalten nur solche Verbraucher, die nach ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage und durch besonders harte Inanspruchnahme ihrer Kleidung (z. B. durch schwere Arbeit) Leinen-Nähfäden zur Instandhaltung der Kleidung besonders nötig haben. Hierzu rechnen:

- a) die in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen,
- b) die in industriellen Betrieben beschäftigten Personen,
- c) Heimarbeiter und kinderreiche Familien,
- d) Beamte, Lehrer usw.

§ 2. Mehr als ein Nadel (Nähnadel, Knänelchen) darf einem Verbraucher nicht zugewiesen werden. Eine Haushaltung gilt als ein Verbraucher, ebenso eine alleinlebende Person.

§ 3. Jeder Verbraucher erhält einen Bezugsausweis. Die Bezugsausweise werden von den Ortsbehörden ausgefertigt in der gleichen Anzahl, wie dem Kreise Nadel Leinen-Nähfäden zugewiesen werden.

§ 4. Die Verbraucher haben sich auf Grund dieses Bezugsausweises bei einem von dem Kreisaußschuß als Bedarfsstelle anerkannten Kleinhandler in eine Kundenliste einzutragen und den Bezugsausweis von dem Kleinhandler absteuern zu lassen. An Stelle des Stempels genügt handschriftliche Angabe der Firma des Kleinhandlers. Die Kleinhandler haben die Kundenlisten dem Kreisaußschuß einzuliefern.

§ 5. Die in Betracht kommenden Kleinhandler, die Frist zur Eintragung in die Kundenlisten und die Frist zur Einreichung der Kundenlisten an den Kreisaußschuß werden durch besondere Bestimmung bekannt gegeben.

§ 6. Zuwiderhandlungen diese Bestimmungen ziehen die in § 16 der Bekanntmachung der Reichsbedarfsstelle vom 20. April 1918 angeordneten Strafen nach sich. Torgau, den 13. Juni 1918.

Der Kreisaußschuß. Wiesand.

Laubheufammlung betr.

Den Herrn Leitern der Disarmierstellen für Laubheu bringe ich hierdurch zur Kenntnis, daß die Trocknung von Frischlaub nicht, wie bekanntgegeben, in der Brauerei Partulshäuser, sondern in der Präferentfabrik des Herrn Dr. Wagner hierseits erfolgt.

Die Annahme von Frischlaub zum Zwecke der Trocknung erfolgt in der vorgedachten Fabrik vormittags von 1/2 12—12 Uhr und nachmittags von 1/2 6 Uhr ab. Torgau, den 26. Juni 1918.

Der Königl. Landrat. Wiesand.

Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände.

Auf die Verordnung des Bundesrats vom 2. Mai 1918 betr. Sicherung einer Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände, veröffentlicht im Reichsgesetzblatt für 1918 Nr. 62, wird hingewiesen.

Die Steuer beträgt für Gegenstände aus Edelmetallen 20 vom Hundert, bei Werken der Plastik, Malerei und Graphik sowie Kopien und Vervielfältigungen solcher Werke, ferner Antiquitäten einschließlich aller Drucke und Gegenstände 10 vom Hundert der Einheits, die für ihre Lieferungen vereinbart werden.

Die zur Zahlung der Steuer Verpflichteten haben ein Buch zu führen, in das vom 5. Mai ab bei jeder Lieferung der Tag der Lieferung, der Gegenstand nach der handelsüblichen Bezeichnung, der Betrag des Einheits, der Tag der Zahlung und der zurückgelegte Betrag einzutragen sind.

Wer den Bestimmungen der Verordnung vorzüglich oder fahrlässig zuwiderhandelt und dadurch die Erhebung einer Umsatzsteuer gefährdet, wird mit Geldstrafe bis zu 30000 Mark bestraft.

Wir werden die zu führenden Bücher einer Prüfung unterziehen, und bei Zuwiderhandlungen Bestrafung veranlassen. Torgau, den 21. Juni 1918.

Der Kreisaußschuß als Warenumsatzsteuerstelle.

Es steht eine geringe Zahl Dreifachmaschinenriemen aus Leder, Baumwollmaterial oder Papierstoffen zur Verfügung. Etwasige Anträge sind bei der Kriegswirtschaftsstelle Torgau, Zimmer Nr. 4, zu stellen. Auch bei Reparaturen ist die Anrufung der Kriegswirtschaftsstelle geboten, falls die Reparaturen nicht sofort an Ort und Stelle vorgenommen werden können.

Torgau, den 22. Juni 1918.

Kriegswirtschaftsstelle. Wiesand.

Betr. Reichs-Monats-Meldefarben für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Breckets für Monat Juli 1918.

Die Monats-Meldefarben sind eingetroffen und gegen eine Gebühr von 25 Pf., Sonderkarten 5 Pf., bei den bekannten Stellen in Empfang zu nehmen.

Torgau, den 24. Juni 1918.

Kriegswirtschaftsstelle. Abtlg.: Kohnen.

Benzol-Verteilung.

Die landwirtschaftlichen Betriebe, die Benzol und bezw. Benzol-Spiritus benötigen, werden erucht, ihren Bedarf auf vorgeschriebenem Formular bis spätestens 28. d. Mts. hier anzumelden.

Vorgeschriebene Formulare sind hier zu haben.

Torgau, den 24. Juni 1918.

Kriegswirtschaftsstelle. Abtlg.: Benzol.

Hühnerfutterverteilung.

Es ist wieder ein kleiner Posten Hühnerfutter eingegangen, der an die Hühnerhalter abgegeben werden soll, die seither nicht berücksichtigt werden konnten.

Die Hühnerhalter werden daher aufgefordert, sich unter Vorlegung der Eier-Abgabebestimmungen für Monat Juni bis spätestens 4. Juli im Zimmer Nr. 4 zu melden. Torgau, den 25. Juni 1918. Kreisierstelle.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die bestehende Kohlenknappheit, die wahrscheinlich im kommenden Winter nicht behoben werden kann, werden alle Brennstoffverbraucher auf den Holzankauf aufmerksam gemacht. Ferner ist es notwendig, daß möglichst viel Verbraucher sich direkt mit Kohle von der Grube versorgen und zwar durch Fuhrwerk. Hierzu ist eine besondere Beschleunigung notwendig, die gegen Rückgabe der ausgefertigten Kohlenmarken bzw. Kohlenbezugscheine von der Kriegswirtschaftsstelle Torgau auszugeben wird. Die Beschleunigung wird über die doppelte Menge der ausgestellten Marken erteilt.

Annaburg, den 25. Juni 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Eier-Verteilung.

In der Zeit vom 5. bis 6. Juli werden an die Eierverteilungsberechtigten Personen in den hiesigen Lebensmittel-Geschäften je 2 Eier zum Preise von 30 Pfg. pro Stück abgegeben.

Sämtliche Eierverteilungsberechtigten haben beim Einkauf eine von uns ausgestellte Bescheinigung vorzulegen, daß sie Eierverteilungsberechtigte sind, d. h. selbst Vegetarier nicht haben.

Annaburg, den 28. Juni 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 23. bis 29. Juni werden auf Anordnung der Kreisierstelle an sämtliche Versorgungsberechtigte hiesiger Gemeinde 45 Gramm Butter pro Kopf zur Verteilung gebracht.

Annaburg, den 28. Juni 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Nikolaus II. †.

Jarmstadt, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Hier verlautet gerüchelt: Der großherzogliche Hof habe aus Moskau ein von Tschischerin, dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, gefertigtes Telegramm erhalten, wonach der Czars zwischen Zselaerinnburg und Borm ermordet worden sei.

Jülich, 27. Juni. Wie das Ukrainische Telegraphenbureau aus Kiev meldet, beständig sich die Nachricht von der Ermordung des früheren Zaren durch bolschewistische Truppen, die auf dem Rückzuge nach Zselaerinnburg waren.

In Stockholm und Kopenhagen war gestern das Gerücht verbreitet, daß der Zar während der Fahrt im Eisenbahnwagen — angeblich im Verlaufe einer Auseinandersetzung mit der Transportwache — erschossen worden sei. Weder diese Nachricht, noch die von der Ermordung des Zaren überhaupt ist der Berliner russischen Botschaft amtlich zur Kenntnis gelangt.

Trende Seelen.

Roman von Walter Kabel.

11) Nachdruck vorbehalten.

Das Glück war mir hold. Im Salon fand ich Onkel im Gespräch mit einem Herrn vor, der mir als Kriminalkommissar vorgestellt wurde. Zum ersten Mal sah ich mich einem Vertreter dieser besonderen Spezies von Mensch gegenüber, die in ungläubigen Romanen eine hervorragende Rolle spielt.

Kommissar Hiller, mit dem ich — leider — später noch recht häufig in Verbindung kommen sollte, war eine schlanke Erscheinung mit blaßem, glattfrisiertem Gesicht, dessen Züge nichts Besonderes zeigten — mit Ausnahme der Augen. Diese waren es einzig und allein, die aus dem Manne eine Persönlichkeit machten und ihm überall eine gewisse Überlegenheit sichern mußten. Dunkel und groß hatten sie die Fähigkeit, die innersten Gedanken ihres Besizers wie in einem vortrefflichen Spiegel widerzuspiegeln zu lassen. Sie verliehen dem Gesicht einen eigenen Reiz. Gleich im Laufe unserer ersten Unterhaltung stellte ich dies alles fest, sagte mir dann aber auch sofort, daß solche Augen für einen Kriminalbeamten, der oft genug das, was er denkt, sorgfältig verbergen muß, ein wenig schämsames Geschenk sein konnten. Ihre andere, hauptsächlichste Eigenschaft lernte ich erst später kennen.

Ich hatte mich, nachdem Onkel mich mit dem Kommissar bekannt gemacht hatte, in einen Sessel gesetzt und hörte dem Gespräch der Herren, ohne weiter zu fragen, ob ihnen das angenehm sei, in-

Der Weltkrieg.

Die schweren Verluste unserer Feinde im Westen.

In der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1918 haben die Engländer an Verlusten bekanntgegeben: 1545 Offiziere tot, 6185 verwundet oder vermisst, 20516 Mannschaften tot, 138569 verwundet oder vermisst. Es wird somit im Laufe des Mai ein Gesamtverlust von 7730 Offizieren und 159085 Mannschaften gemeldet. Da im Mai die Franzosen die Hauptlast des Kampfes getragen haben, so werden ihre Verluste die englischen noch erheblich übersteigen. Aber schon aus den englischen Verlustziffern geht hervor, wie nachhaltig die Schwächung der feindlichen Kampfkraft während unserer Offensive fortschreitet.

Die Bedeutung von Paris.

Ueber die Aufgaben des feindlichen Generalstabschefes Foch schreibt der „Matin“: „In Paris verteidigt er nicht nur das Herz und das Hirn Frankreichs, er verteidigt auch einen ungeheuren Brückenkopf auf der anglo-franco-italienischen Verbindungslinie, dessen Fall Deutschland in den Besitz nicht nur des südlichen Frankreichs, sondern auch des ganzen nördlichen Frankreichs und damit der Kanalhäfen, Englands militärischer Basis auf dem Kontinent, bringen würde. Zwischen den Kanalhäfen, so schmerzlich ihr Verlust auch sein würde, und Paris, dem Hauptstützpunkt unserer Einheitsfront, dem Zentrum und Schild unserer Verbindungslinie, kann und darf die Wahl der Obersten Heeresleitung auch nicht einen Augenblick schwanken. Paris muß heute unter allen Umständen schon aus militärischen Gründen gehalten werden.“

Bisher über 50000 Italiener gefangen.

Wien, 25. Juni. Amlich wird verlautbart: Gestern war die Gefangenschaft zwischen Vllago und der Piave wieder der Schauplatz heftiger Kämpfe. Der Feind bot alles auf, um die am 15. Juni eroberten Höhenstellungen zurückzuerobern. Auf dem Monte di Val bella, Col de Nesso, Molone, Salsarole und Monte Bertica wurde den größten Teil des Tages erbittert gerungen. Die Italiener wurden überall, an mehreren Stellen durch Gegenstoß, zurückgeworfen. Die vorliegenden Meldungen schildern das über alles Lob erhabene Verhalten der an den Kämpfen beteiligten Infanterie und Artillerie und erwähnen besonders die Infanterieregimenter 9 (Galizien) 53 (Kroatien), 114 (Ober- und Nieder-Österreich), 120 (Schlesien) und 4 (bosnisch-herzegowinisch). Im Montello-Gebiet und südlich davon fuhr der Feind mit Bataillonen an der Piave fort. Im Naume von San Dona hatten die den Umrüstungen unserer Divisionen sichernden Deckungstruppen in den letzten Tagen starke Angriffe abzuwehren. Deren Bewegung mochte auch hier planmäßig und ohne Verlust an Kriegsgüter durchgeführt zu werden. Seit dem 15. Juni wurden über 50000 Italiener gefangen, darunter etwa 1100 Offiziere. Die Gelandeverluste des Feindes sind bei geringer Schätzung mit 150000 Mann zu beziffern. Der Chef des Generalstabes.

Der zeitweise Rückzug der Oesterreicher von der Piave und eine unterkämpfte italienische Lügenmeldung.

Da infolge sehr großer Ueberschwemmungen im Gebiete der Piave die österreichischen Stellungen am rechten Ufer der Piave unhaltbar geworden

waren, sind dort die österreichischen Truppen ohne großen Schaden zurückgezogen worden. Aus dieser naturnotwendigen Maßregel hat das italienische Oberkommando die Lügennachricht fabriziert, daß die Oesterreicher an der Piave die größte Schlacht des Weltkrieges verloren und dabei 15 Divisionen eingekesselt hätten. Die verlogenen Italiener benutzen also die tiefste Ueberschwemmung an der Piave bis hinunter nach Venedig zu um sich einen großen Sieg auszuschildern. Das die Italiener in den vor der Ueberschwemmung Kampftagen schweren Kämpfen allein 40000 Mann an Gefangenen eingekesselt haben, das hat der italienische Obergeneral aber wohlweislich verschwiegen.

Friedensneigung in Italien?

Jülich, 24. Juni. In merkwürdiger Weise schreibt am Freitag die römische „Tribuna“: „Das an der Front eingetretene Unwetter bringt möglicherweise eine Einstellung der beiderseitigen Operationen. Sollte auch dieser Sommer ohne Entschiedenheiten zwischen den beiden Kriegführenden verlaufen, so dürfte man im Herbst wohl auf beiden Seiten die Geneigtheit feststellen können, sich einmal über die beiderseitigen Kriegsziele auszusprechen.“

Wachsende Unzufriedenheit mit Clemenceau.

Schweizer Grenze, 24. Juni. Wie die „Zürcher Morgenzeitung“ aus zuverlässiger Quelle von der französischen Grenze erfährt, ist die Unzufriedenheit mit Clemenceau in Frankreich wohl aller gegenteiligen Meldungen nämlich im Westen begriffen. Man glaube nicht mehr, daß Clemenceau Paris retten könne, und auch in den bürgerlichen ist sein Ansehen immer mehr im Schwinden begriffen. Man hört in steigendem Maße die Uebersetzung, daß Clemenceau, ob nun die Deutschen Paris beschließen oder ob sie in die Hauptstadt einzögen oder nicht, die längste Zeit Ministerpräsident gewesen sei.

Vom Seekriege.

Welcher Ladungswert oft selbst mit kleinsten Segelschiffen versichert und durch unsere U-Boote vernichtet wird, geht aus folgendem Beispiel hervor: Einer unserer U-Kreuzer hielt an der westafrikanischen Küste, wenig nördlich des Äquators einen kleinen portugiesischen Segelfutter an, der nur 29 Reg.-Tons groß war. Er war von Fretorn (Siberia) nach einem anderen afrikanischen Küstenplatz unterwegs und wurde durch eine Sprengpatrone verlenkt. Seine Ladung bestand aus 136 Körben mit Kolanüssen, die ein Gewicht von 6800 Kilogramm hatten und einen Wert von 11000 Mk. darstellten.

800 000 Amerikaner in Europa.

Rotterdam, 24. Juni. Reuters meldet aus Washington: Gelegentlich eines Journalistenempfanges bei General March, dem Chef des amerikanischen Generalstabes, wurde mitgeteilt, daß bis heute 800000 Mann amerikanische Truppen über den Ozean gelandt wurden. Damit seien die Ver. Staaten mit ihrem Programm für 5 Monate voraus.

General Smuts gegen den Krieg bis zum Siege.

Haag, 24. Juni. Die englischen Provinzialblätter veröffentlichten Auszüge aus einer der jüngsten Reden des Generals Smuts. Dieser sagte bei der Ernennung einer Kommission, die zum Zwecke der Propaganda für englische Kriegsziele ins Leben gerufen werden sollte, man werde nun endlich wohl

teressiert zu. Sie behandelten gerade die Frage, wie Schwächen in den Besitz der Schlüssel gelangt sein könnte.

„Ihres Personalis sind Sie sicher, Herr Generaldirektor?“ fragte der Kommissar jetzt, indem er in sein Notizbuch blickte, in das er verschiedene Bemerkungen eingetragen zu haben schien.

„Vollkommen. Beide Mädchen dienen seit sieben Jahren bei uns.“

„Es wäre doch immerhin möglich gewesen, daß vielleicht eines der Mädchen zu Schwächen, der als ziemlich gewissenloser Weiberheld bekannt ist, in näheren Beziehungen gestanden und er sich so gelegentlich die Schlüssel verschafft hätte.“ meinte Hiller erklärend.

„Ausgeschlossen, wirklich ganz ausgeschlossen.“

„Dann bleibt noch die zweite Frage offen, Herr Generaldirektor: Woher hat Schwächen erfahren, daß Sie Ihr Weib gerade in der Buchtrappe liegen hatten? Haben Sie vielleicht irgend jemand in dieses kleine Geheimnis eingeweiht?“

Onkel Bruner sann nach. Dann zuckte er er vllgisch leicht zusammen.

„Oh, da fällt mir eben ein, daß ich gestern abend aus besonderer Veranlassung unserem Syndikus Rechtsanwaltschaft Müller die Buchtrappe zeigte. Das dürfte aber wohl kaum von Wichtigkeit sein.“

„Von Wichtigkeit ist in solchen Falle alles. Damit will ich aber nicht gelagt haben, daß Schwächen keine Kenntnis dem als Strafverteidiger rühmlichst bekannten Anwalt verdankt. Außerdem

läßt sich ja sehr schnell feststellen, ob Müller und Schwächen sich überhaupt gekannt haben.“

Er machte dabei eine neue Eintragung in sein Notizbuch. Ich hielt es für ganz angebracht, diesen Moment zu benutzen, in das Gespräch einzugreifen.

„Würden Sie vielleicht die Liebesschwärmerie haben, Herr Kommissar, und mir kurz mitteilen, wie Sie sich diese räthelhafte Auffindung der Leiche des Schauspielers hier in der Wohnung meines Onkels erklären?“ hat ich ihn zuvorkommend. „Sie werden es begreifen, daß die Sache mich als Verwandten lebhaft interessiert.“

„Aber gewiß. — Der Tatbestand ist einfach genug, wenn man zunächst von allen Nebenständen absteht. In dem Zimmer dort wird heute gegen 1/2 Uhr mittags die Leiche eines Mannes mit einer Schutzwunde in der Stirn entdeckt. Später wird festgestellt, daß aus der Buchtrappe etwa 12000 Mark geraubt sind. Dieses Geld wird bei dem Toten nicht gefunden. Dafür enthalten seine Taschen 2 Schlüssel, die zu der Haus- und Korridor-tür hier passen. Ferner Ausweispapiere, die auf den Namen Emad Schwächen lauten. Nicht neben der Leiche lag ferner der Revolver, der Schwächen den Tod gebracht haben dürfte.“

„Also Selbstmord?“ warf ich ein.

Hiller schüttelte den Kopf. „Die Annahme trifft nicht zu. Der Schuß, der den Schauspieler niederstreckte, ist mindestens aus 1 Meter Entfernung abgefeuert worden. Das zeigt deutlich der Streunungskegel der Pulverrückstände, die in die Stirn des Toten miteingedrungen sind. Ein Selbstmörder

Arbeit darüber erhalten, wofür England jetzt kämpft. Ferner sagte er, einen entscheidenden Sieg einer der kriegerischen Parteien halte ich für ausgeschlossen. Wenn eine Partei völlig siegen wolle, dann müsse der Krieg noch endlos fortgesetzt werden. Darüber würde die ganze europäische Zivilisation zugrunde gehen. Viele Blätter sagen, diese Uebersetzung habe in ganz England großes Aufsehen hervorgerufen. Die Arbeiterpresse meint, Smuts habe dies im Einklang mit Lloyd George gesagt, der seine Knock-out-Politik aufgegeben habe.

Der Hunger in Oesterreich.

Während die Brotration in Wien für Schwerkarbeiter 1120 g (1/4 Loth, für die anderen 630 g 1/2 Loth beträgt), besteht in der Provinz Niederösterreich überhaupt kein Anspruch auf eine bestimmte Brotmenge mehr. Sie soll nur „nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte“ geliefert werden. Zunächst erhalten die Arbeiter der Kriegslieferungsbetriebe die halbe Brotration, die Städte etwas, das übrige „Stammland der Monarchie“ gar nichts.

Die Wokenration in Wien beträgt sonst noch: 500 g Kartoffeln, mindestens die Hälfte ungeteigert, künftig auch noch weigallend, 125 g schwarzes Kleiemehl, 125 g sonstige Mahlprodukte, 40 g Fett, (soll auf 60 g erhöht werden), 1 Ei, 160 g Zucker, 200 g Fleisch nach nächstzulassenden Anstellen und etwas Marmelade und Kaffeesatz.

Die „Internationale Korrespondenz“ bemerkt dazu mit vollem Recht: Diese fürchterlichen Hungerzustände sind die Folge des „freien Handels“, den man uns jetzt in Deutschland als Erlösung von allem Kriegselid wieder aufschwänzen möchte.

Budapest, 21. Juni. Infolge der Aufforderung des Bürgermeisters Boby, daß die Bevölkerung an je einem Tag im Juni und Juli auf die Westfront zugunsten von Wien verzichten möge, haben schon heute unheimlich zahlreiche Anmeldungen stattgefunden, insofern die Deckung für die zugesagten 15 Waggons Mehl außer Zweifel steht. Morgen werden 25 Waggons Mehl nach Wien gehen.

Ernteausichten in Deutschland.

Die letzten Regenfälle haben die allgemeinen Ernteausichten in Deutschland ganz außerordentlich günstig beeinflusst, namentlich hat sich der Stand der Getreide sehr gehoben. Auch die Weizen und Weiden haben sich sehr günstig entwickelt. Der Regen hat sich über ganz Deutschland ziemlich gleichmäßig verbreitet und kann im allgemeinen schon jetzt als ausreichend bezeichnet werden.

Die Ernteausichten in Bayern.

München, 24. Juni. Ueber die Ernteausichten in Bayern sind im Generalsekretariat des bayerischen Landwirtschaftsministeriums aus dem ganzen Lande Berichte eingegangen, die besagen, daß im Gegensaatz zum Vorjahr, die Ausichten nicht so gut sind und zu überhöchlichen Hoffnungen kein Grund vorliegt. Auch das kommende Wirtschaftsjahr, das am 15. August beginnt, wird in der Ernährung von Mensch und Vieh Schwierigkeiten mit sich bringen. Der Winterungsunmüßigkeit in Verbindung mit der Trockenheit und starken Frösten hat die Ernteausichten im allgemeinen unangünstiger gestaltet. Vor allem hat der Roggen gelitten, der Körnerertrag ist beinträchtigt, die Sommerlaas ist zurückgeblieben. Auch den Kartoffeln hat der Frost geschadet. Obst wird kaum so ergiebig sein wie im

Vorjahr. Der Wein steht gut. Die Futtermittel sind durch den jetzt eingetretenen Regen eine Besserung erfahren.

Aus den Verlustlisten Nr. 1166—1172.

Hermann Babenschlag aus Raasdorf, verm.; Willi Ehrenberg aus Amstorf, verm.; Karl Jähning aus Dommissch, verm.; Oskar Lehmann aus Aufschlagsdorf, verm.; Bruno Oster aus Glöben, verm.; Wilhelm Pieschel aus Glöben, verm.; Oswald Röhler aus Raasdorf, verm.; Friedrich Nicolai aus Schönwalde, verm.; Ernst Rodland aus Jessen, verm.; Hermann Rindorf aus Ester, verm.; Otto Umbt aus Hemsdorf, verm.; Karl Jude aus Großtreben, verm.; Karl Köhler aus Amstorf, verm.; Bfsw. Erich Lehmann aus Schönwalde, tot; Gestr. Wilhelm Buhlmann aus Einweber, verm.; Gestr. Gustav Richter aus Bichau, tot; Otto Schröder aus Wretzin, verm.; Sanit.-Sergt. Otto Teschner aus Glöben, verm.; Gestr. Wilhelm Ulrich aus Rattin, verm.; Uffz. Paul Walburg aus Glöben, verm.; Richard Görde aus Gentsa, verm.; Paul Lehmann aus Brandis, tot; Wassermessei-Stellvert. Hermann Müller aus Ester, verm.; Karl Rothe aus Großtreben, verm.; Ernst Bräutigam aus Dommissch, tot; Paul Hannemann aus Raasdorf, tot; Sanit.-Gefr. Max Lehmann aus Schweinitz, früher verm.; Gestr. Gustav Müller aus Schweinitz, verm.; Otto Müller aus Glöben, verm.; Uffz. Otto Schwarz aus Amstorf, tot; Bfsw. Konrad Köhler aus Schweinitz, war in Gefang., jetzt Rotterdam (ausgetauscht).

Lokales und Provinzielles.

Die Sammlung von Laubheu wird jetzt infolge der ersten Knappheit an Raubfütter und des zu erwartenden Mangels an Körnerfütter eifrig gefördert. Das Laub wird auf Darren getrodnet, dann vermahlen und mit Melasse vermischt als Raubfüttererzeugnis der Front zugeführt. Dieser Raubfüttererzeugnis soll keineswegs, wie vielfach angenommen wird, das Raubfütter ersetzen, sondern den Hafer. Möchte die Sache der Raubheugewinnung nach Kräften unterstützt werden.

Landwirte, versichert sich. — Die zurzeit recht günstige Stellung von offenen und gedeckten Güterwagen für Eisenbahn-Transporte ist aufsehenerregend nicht in dem erwiderten Umfange zur allgemeinen Kenntnis gelangt. Die Kriegsmaschine weiß deshalb wiederholt Gewerbe, Handel, Industrie und Landwirtschaft auf die Notwendigkeit hin, jetzt so weit als möglich, ihren Warenbedarf zu decken. In der wahrcheinlich schon in Kürze wieder eintretenden Zeit der Warenknappheit können nur für lebenswichtige Betriebe und Volksernährungszwecke Wagen gestellt werden.

Leinwandverteilung. Da die für das zweite Vierteljahr 1918 zur Verfügung stehende Menge an Leinwand nur sehr gering ist, so hat sich die Reichsbedarfsstelle gezwungen, von ihrem ursprünglichen Plane, bei der Verteilung auch die Verbraucher zu berücksichtigen, wieder abzugehen und die Verteilung auf die Verbraucher und auch da

nur auf gewisse Gruppen zu beschränken. Die neue Verteilungsart hat die Zustimmung des bei der Reichsbedarfsstelle gebildeten, aus Vertretern der beteiligten Kreise bestehenden Beirats für Gesamtverteilung gefunden. Begünstigt sind nur solche Verbraucher, die nach ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage und durch besondere starke Ansprüche ihrer Kleidung (z. B. durch schwere Arbeit) den Jähren zur Instandhaltung der Kleidung besonders nötig brauchen. Der Preis ist von der Reichsbedarfsstelle einheitlich für das ganze Reich festgesetzt und den Kommunalverhältnissen mitgeteilt worden, die ihn zu veröffentlichen haben. Die Kleinhändler dürfen bei Strafe keine höheren Preise fordern oder annehmen.

Schmähiges oder jerrissenes Papiergeld, über das jetzt so vielfach geklagt wird, soll man nicht im Verkehr weitergeben, sondern an irgend einer öffentlichen Kasse einzahlen. Dort werden die Scheine angehalten und gesammelt. Es sind so viel Scheine hergestellt worden, daß eine Erneuerung der im Verkehr befindlichen ohne jede Schwierigkeit erfolgen kann.

Ein Verkauf von Zehnen findet seitens der Landwirtschaftskammer am 2. Juli d. Js. in Halle statt, wofür die Herren Landwirte auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht seien.

Debrilung. Bei der Verbeugung unseres Mitbürgers Ernst Böhmisch ereignete sich ein tragischer Unfall, indem der aus Berlin zur Verbeugung herbeieilende Schwiegerohn beim Betreten des Trauerhauses vom Herzschnalle getroffen wurde und sofort starb. Nebenfalls hatte sich der Verlorbene durch die Hitze und in der Befürchtung, die Trauerfeier zu veräumen, bei dem Markt um Bahnhof zur Stadt berart aufgeregt, daß ein Schlaganfall seinem Leben ein jähes Ziel setzte. Tieserhöllt wurde der Verstorbene von den Angehörigen im Trauerhause aufgebahrt.

Freis (Kreis Berth), 24. Juni. In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in das abgelegene Grundstück des Ziegeleibehlers und Landwirts Ferdinand Raft, fasten sämtliches Einge-schlachtete, Brot, Bier, Butter, acht wertvolle Einge-schlachtete, Hühner, sämtliches Schuhzeug, Leibs und Bettwäsche und was ihnen sonst noch des Mitnehmens wert erschien. Die gestohlenen Sachen haben einen Wert von über 10000 Mk., von den Dieben, die die Beute auf dem Handwagen des Besitzers fort-führten, fehlt noch jede Spur.

Galbe, 18. Juni. Der Tischlermeister Schwarz-lose hatte Sped und Wurst im Winter in einen Sarg auf den Heuboden gelegt und einen ziemlich schweren Sargdeckel darauf gebracht. Nun hatte der Iparame Mann diesen Sarg bei jetzt gekocht und ging erst vor wenigen Tagen freudig davon, davon zu nehmen. Aber mer beschrieb den Sargdeckel! Als der Sargdeckel abgehoben war, fand man den Sarg leer. Diebe hatten selbst vor dem Sarg nicht zurückgeschreckt, sondern den Inhalt — von dem toten Schweine — geraubt. Außerdem entdeckte die Hausfrau auch bald, daß vier ihrer gefüllten Pflanzenmüsstöpfe verschwunden waren.

Gesert, 18. Juni. Der Oberpostkassener Christian Birtz aus Gesert, ein 53 Jahre alter, in geordneten Verhältnissen lebender Mann, mit einem Vermögen von 24 000 Mark, der seit 1887 im Amte ist, war in der Nacht zum 7. April von einer Postausbesorgerin dabei beobachtet worden, als er mit dem Messer an Briefen, die Soldaten aus dem Felde schickten, sich zu schaffen machte. Es wurde festge- stellt, daß er 24 Briefe angeknipst hatte, um nach Geld zu fuchen. In Summa hatte er sich 50 Mk. angeeignet. Es waren dies Gelder, die die Sol-daten sich gekauft hatten und ihren Angehörigen zur Aufbahrung landten. Die hiesige Straf-kammer verurteilte den Spitzbuben zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Hölsig, 24. Juni. In der Schmidtischen Zigarrenfabrik in Hölsig sind nachts gegen 14 000 Stück Zigarren durch Einbruch gestohlen worden. Das Gesamtgewicht beträgt etwa 1 1/2 Zentner. Das Diebstahl wurde in einem Handwagen festge-funden haben.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 21. Juni. In dem Hause Friedrichstraße 23b entstand in der National-Film-Gesellschaft, die die erste Etage des Hauses bewohnt, heute vormittag kurz nach 10 Uhr eine Explosion, wodurch mit großer Rauchentwicklung ein verhee-rendes Feuer ausbrach. Die Flammen griffen mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß es nicht ge-lungen ist, alle dort anwesenden Personen zu retten. Dabei sind 16 Personen teils verbrannt, teils durch Rauch erstickt. 6 Personen sprangen brennend auf die Straße hinab, woselbst sie mit mehr oder min-der schweren Verletzungen liegen blieben. Die her-beigeilte Feuerwehr hat auf Leitern etwa 30 bis 40 Personen aus dem vier Stock hohen Gebäude gerettet.

hält sich die Waffe dicht an die Seiten und nicht so weit wie in diesem Falle vom Kopfe ab. Auf die letztere Art würde sich nur ein Kunstschütze treffen können, falls er eben einen Arm besitzt, der die Hand abgerechnet, eine Länge von einem Meter hätte. Und solche Gliedmaßen findet man nur bei einem Affen. Schwächen hat aber nur gute Mittelgröße. — Mein, hier liegt Mord vor. Jedenfalls ist der Schaulpieler offensichtlich von einer dritten Person erschossen worden.

„Aber wer ist denn dieser geheimnisvolle Dritte, der doch mit Schwächen zugleich in die Wohnung eingedrungen sein muß?“ war meine nächste so naheliegende Frage.

„Sie sind der Wahrheit mit dieser Bemerkung ziemlich nahe gekommen, Herr Deising.“ meinte der Kommissar anerkennend. „Auch ich bin der Ueberzeugung, daß der Schaulpieler gemeinsam mit einem Dritten diesen Diebstahl geplant und auch ausgeführt hat. Als beide dann die Banknoten aus der Urtrappe mühelos herausgenommen hatten, sind sie wahrcheinlich über die Teilung der Beute in Streit geraten. Und da hat der Genosse Schwedens sich eben durch einen Mord den ganzen Raub gesichert.“

„Die Lösung leuchtet mir vollkommen ein. — Nur bleibt noch Marzuffellen, woher die beiden Einbrecher die Schlüssel sich besorgt und wie sie in Erfahrung gebracht hatten, daß die Wohnung heute vormittag leer war und daß Onkel sein Geld in der Buchatrappe zu verwahren pflegt. Und das

sind, so scheint es mir wenigstens als Laien, recht harte Nüsse.“

Mein Ton hatte vielleicht zum Schluß doch etwas zu hitzig geklungen. Jedenfalls warf mir der Kommissar jetzt einen Blick zu, in dem deutliches Erstaunen, sogar etwas wie Mißtrauen zu lesen war. Ja, hätte, daß ich eine Dummheit gemacht hatte, und suchte diesen schlechten Eindruck schnell zu vermissen, indem ich eifrig fortfuhr:

„Freilich, die Spitzbuben können ja das Haus beobachtet und so gesehen haben, wie die beiden Mädchen mit der Geldtasche fortzuehen. Und die Schlüssel — die mag jemand vom Personal gerade verloren haben, als Schwächen oder dessen Genosse hinter der Betreffenden herging. Die weitere Feststellung, zu welcher Wohnung das Schlüsselpaar gehörte, war dann auch nicht allzu schwierig. Man brauchte ja nur der Verliererin zu folgen und Er-fundungen einzujagen, wo sie in Dienst stand. — Allerdings — für den letzten Punkt, den Verrat des geheimen Tresors, finde auch ich keine Erklärung.“

Auffallenderweise enthielt sich Hiller jeder Erwiderung. Schon während meiner letzten Sätze hatte er wieder eifrig in seinem Notizbuch geschrieben, scheinbar gar nicht mehr auf das achtend, was ich sprach. Dafür hielt aber Onkel Brunert mit seinem Befehl nicht zurück.

Fortsetzung folgt.

Druckmaschinen nach Finnland. Im Postverkehr mit Finnland sind fortan auch gedörrte und eingeschriebene gedruckte Druckmaschinen (Warenangebote, Preisverzeichnisse usw.) zugelassen. Außerdem sind im sonstigen Auslandsverkehr zugelassen Fremdwährungen für diese Druckmaschinen auch russisch und finnisch gestattet.

Dressfäde Einrichtung. In Dresden wurden an einem Tage drei Einrichtungen vollzogen: Eingeweiht wurden die Wägen, Kops und Büffel. Man hatte seine Frau ermorde, die anderen beiden hatten in Gemeinshaft mit einem Bruder des Kopf den Schlosser Steinbauern erschossen.

Fleischlose Woche im Kreise Baderborn. Der Kreis Baderborn hat eine fleischlose Woche eingeführt. Als Erlös werden 40 Gramm Fett und ein Ei pro Kopf geliefert.

Eine Volkshochschule wird am 1. Oktober in Görtz unter Mitwirkung von Münchener und Senaer Professoren eröffnet werden. Da bei den Hörern in erster Linie auf eine spätere Betätigung in den Dilländern eingewirkt werden soll, wird der Sprachunterricht Russisch, Türkisch, Bulgarisch und Neugriechisch umfassen.

Überfall auf einen Geldtransport. Ein dreifacher Überfall wurde in der Nähe der Nitagrube im polnischen Bombromgrader auf einen Wagen verübt, der Röhmannsberger in Höhe von 30 000 Kronen nach der Schichtmehlfabrik bringen sollte. Der Wagen wurde von mehreren maskierten Männern angehalten, die die Wagenbesitzer unter Bedrohung mit Schusswaffen aufforderten, abzusitzen. Die Räuber plünderten den Wagen aus und schickten dann den Fahrer mit dem Gefährt zurück.

Die Todesnachricht. Eine eigenartige Übertragung wurde einem Rentner in Reichensbach zuteil. Seine Gattin erhielt von dem Offizier eines Kruppenteils mit Worten herzlichster Teilnahme die Nachricht des Todes ihres in Reichensbach befristeten Mannes. Der Gatte aber war, da er über die Altersgrenze hinaus litt, überhaupt nicht zum Militär eingezogen. Die Personalien auf dem Grabmal stimmten jedoch mit den seinen vollkommen überein. Es sind Schritte unternommen worden, um aufzuklären, wer unter seinem Namen in Reichensbach befristet worden ist.

Ein törichtes Gerücht. Auf ein Gerücht hin, daß den Schulmädchen für Seeressenz die Haare abgeschlitten werden müßten, sammelten sich in Degenstreu einige Mütter in hellen Schürzen vor einem Mädchenhändler und forderten lärmend die Kinder. Die Kinder wurden, als man von dem unsinnigen Grunde des Anlaufs hörte, sofort den Müttern übergeben. Es ist doch nichts so dummes, es findet heute kein Publikum!

Verstärkte Überwachung der höheren Wagenklassen. Vielfache Klagen lassen erkennen, daß Reisende eigenmächtig in einer höheren Wagenklasse Platz nehmen und infolgedessen Reisende mit für diese Klasse gültigen Fahrkarten keinen Platz mehr finden. Es soll daher eine besonders scharfe Überwachung in den höheren Wagenklassen ausgeübt werden. Reisende, die ohne gültige Fahrkarte betroffen werden, sollen festgehalten und zur Anzeige gebracht werden.

Fremdentage in Lippe-Deimold. Die Lipplische Regierung hat den Aufenthalt der Sommerfrüher in Lippe-Deimold auf vier Wochen beschränkt. Außerdem wird eine Fremdentage von 1 Mark für den Kopf und die Woche eingeführt.

Reiche Brandstifterskande in Norwegen. In der Nähe der norwegischen Stadt Gjøvik sind große Kohlenlager entdeckt worden, die demäßig in Betrieb genommen werden sollen. Außer Braunkohle hat man Graphit und Alaunsteine gefunden, der Bestandteile zur Darstellung von Farbstoffen enthält.

Arbeiter mit 980 Mark Wochenverdienst. Auf dem Verbandstag der deutschen Klemmer- und Infsalturennungen in Leipzig machte der Obermeister der Berliner Klemmer-Zinnung bemerkenswerte Ausführungen über Klemmerlohn. So ist in Berlin ein Fall zu verzeichnen, daß ein Präzisionsarbeiter in der Woche, bei 23stündiger Arbeitszeit, 980 Mark verdient. 980 Mark in einer Woche, nicht etwa im Monat! Wochenlöhne von 200 Mark seien keine Seltenheit mehr; einen gelehrten Klemmer, der unter 100 Mark Wochenverdienst habe, würde man in Berlin pergessen lachen. Mit den hohen Löhnen müsse man auch nach dem Kriege rechnen.

Tod eines berühmten Klopffechters. In Paris starb dieser Tage im Alter von 72 Jahren Albert Thomeguez, der letzte Überlebende einer Gruppe berühmter Klopffechter und Klopffechter, die vor einigen Jahren als Alpbalthreter die Pariser Boulevards umherschweiften und überall Sündel angingen. Zu besonderer Berühmtheit gelangte dieser Thomeguez, als infolge der Herausforderung des Prinzen Orleans durch den Grafen von Turin sich zwischen den italienischen und französischen Zeitungen scharfe Meinungskämpfe vollzogen. Thomeguez mißte sich sofort in den Streit und forderte sämtliche Italiener zum Duell heraus. Ein wichtiger Mitarbeiter der römischen „Tribuna“ nahm diese Herausforderung des kampflustigen Mannes im Namen des „Generals Mannaggia La Rocca“, eines vielbelächelten römischen Originals, an und Thomeguez reiste sofort nach Rom, wo er bei seiner Ankunft von einer ungeheuren Menschenmenge empfangen und weidlich ausgelacht wurde. Das erbitterte ihn derart, daß er auf der Stelle umkehrte und nach Paris zurückkehrte. Thomeguez war Schweizer von Geburt und hatte sich seine Kavaliersposten an der Börse verdient!

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst (Joh. 5, 7-11). Herr Hilfsprediger Reichard.
Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Lukas 5, 10). Herr Garnisonpfarrer Lic. Fiebig.

Die Gemeindeparkasse Annaburg
verzinst Spareinlagen mit
3 1/2 %.
Tägliche Verzinsung.
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.
Ein Schlüssel ist als gekündigt abzugeben worden.
Annaburg, den 25. Juni 1918.
Der Amtsvorsteher, Schaefer.

Portemonnaie mit Inhalt
von Torgauerstr. 46 bis zum Gemeindevorstand verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. B.

Von Mittwoch an
suche 25-30 Brauen
zum Schotenspielen auf Domäne Wittenburg. Mähdorfen pro Zentner 3,50 Mk.
Konrad Müller.

Welche ebedeulenden Leute werden sich halbjährigen hübsch, gefunden Knaben für eigen annehmen. Näh. Auskunft gibt die Geschäftsstelle d. B.

Ein Hausmädchen
sofort für größeren Haushalt gesucht. Gehalt 22-28 Mk. Auskunft in der Geschäftsstelle d. B.

Kaufmännischer Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn anständiger Eltern, sofort gesucht. Wohnung und Kost im Hause.
Heinr. Glona,
H. G. Kaufmann's Nachf.,
Seltensfabrik,
Wittenberg (Bez. Halle).

Betten, Gärte
und verschiedenes andere verkauft freihändig (nur Sonntags)
Winterstraße Nr. 2.

4 Ferkel
sind zu verkaufen
Raundorf Nr. 34.

Bergament-Papier
in Rollen und Bogen empfiehlt
Herrn Steinbeiß.

Am Dienstag den 2. Juli ist die Kgl. Forst-
hilfskasse Annaburg geschlossen.
Jeltsch, Königl. Förster.

Verkauf von Fohlen.
Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am
Dienstag, den 2. Juli 1918 in Halle (Saale),
Lutherstraße (hinten Seitenstraße der Merseburgerstraße)
vormittags 10 Uhr ein Verkauf von

2jährigen holländischen Fohlen
statt. Die Abgabe erfolgt meistbietend gegen Barzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche durch ortspolizeiliche Bescheinigung ausweisen können.

Leiterwagen,
sehr stabil gebaut, in den Größen 70, 75, 80, 90 und 95 cm-Leiterlänge, wieder neu eingetroffen.
W. Puhlmann,
Holz- (Eiser).
Fernruf Nr. 2.

Seradella, Riesenspörgel
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Bestes Borsett
(Gras für Schmirseife)
markenfrei, empfiehlt
J. G. Hollnagel's Sohn.
Frachtbriele
sind zu haben in der Buchdruckerei.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, laufe sich
das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.
Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftsbriefen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schulbescheinigungen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.
Bearbeitet von Carl Martens. — Zweite vermehrte Auflage.
Preis des vollständigen Werkes 12,50 Mark.
Kann gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages bezogen werden durch die
Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.

Schmidt's Zahnpraxis
Jessen, Telefon Nr. 91
Sprechst. 9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr
Mittwochs geschlossen.
Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne, Behandlung für Landkrankenkasernen Torgau.

„Dura“
macht alle Konerven haltbar, verhindert Gärung und Schimmelbildung; enthält keine schädlichen oder verbotenen Stoffe.
Zu haben bei: J. G. Fritzsche.

Notizbücher
und Kontobücher
in allen Stärken empfiehlt
Herrn Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg und Umgegend.
E. G. m. b. H.
Unsern werten Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß
Sonntag den 30. d. Mts. unser Geschäft Inventur halber geschlossen ist, und bitten wir unsere Mitglieder, sich mit ihren Einkäufen danach einzurichten zu wollen.
Der Vorstand.

Theater in Annaburg.
Gastspiel der Schlesischen Operetten-Gesellschaft.
Sonntag, den 30. Juni 1918.
Im Saale des Herrn Rümlichen (Goldener Ring):
Hier zum ersten Male!

Der Soldat der Marie.
Operette in 3 Akten von Kern, Schönfeld und Buchbinder.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Sperrst. num. 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 80 Pf. — An der Kasse: Sperrst. num. 2,00 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,00 Mk.
Programm an der Kasse 10 Pf.

Nachmittag 4 Uhr: Große Kinder-Vorstellung.
Wie Hans seinen Vater im Schützengraben suchte.
Ein Stück aus heutiger Zeit in 4 Akten von G. Schindler.
Sperrst. numm. 60 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf.

Inkendenhautauschlag,
bei in der Bettwärme zu lästigem Kratzen reizend, rote Punkte, kleine wässrig-Bläschen, Kratze heilt völlig.
Apoth. Schanz' Hautausschlagssalbe,
2 Töpfe (zu einer Stur umbebindet erforderlich) 6,00 Mk. Glanz, Hellsberichte. Versand per Nachnahme nur durch Apotheker Schanz,
Einsiedel bei Gienitz i./Sa.

Zahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schittauf.
Sprechzeit für Zahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und Begräbnis unserer lieben Entschlafenen
Witwe Renate Gutewort
sagen wir, insbesondere für die schönen Kranzspenden und das ehrende Grabgeleit, herzlichsten Dank.
Dank auch Herrn Hilfsprediger Reichard für die Trostesworte am Grabe.
Die trauernden Familien Köpke und Gutewort.
Annaburg, den 27. Juni 1918.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. frei in's Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise, ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 15 Pf., für außerhalb des Preises Angelegene 20 Pf. Anzeigen in ausländischen Zeilen 25 Pf. Kleinanzeigen 30 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Kernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Nr. 51.

Sonnabend, den 29. Juni 1918.

22. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hält für Äpfel und Birnen an der vorjährigen Einteilung in 3 Gruppen fest. Die Bezeichnung nach Sorten wird dabei in Fortfall kommen. Nur die Güte des Obstes, festgelegt nach allgemein gültigen Grundsätzen, und seine Verwendbarkeit sollen die Merkmale für die Zuteilung zu den einzelnen drei Gruppen bilden.

I. Gruppeneinteilung.

Gruppe I — Edelobst.

Als Edelobst kommt ausschließlich allerfeinstes schon bisher in Stückrädern gehandeltes Obst in Betracht, das vollkommen ausgebildet, ohne Schönheitsfehler und ohne Beschädigung sein, den anerkannt besten Sorten angehören und das für die betreffende Sorte gültige Mindestgewicht aufweisen muß.

Ein Höchstpreis wird für Edelobst nicht festgelegt werden. Es ist nach seiner Güte und Verwendbarkeit zu bewerten und darf zu höheren als den für Tafelobst festgelegten Preisen von den bewirtschafteten Stellen erworben werden. Den Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen werden die hauptsächlich in Betracht kommenden Edelobstsorten, jedoch nur als Beispiele, benannt werden. Sorgfältige, eine gute Anknüpfung gewährleistende Verpackung ist Bedingung für jeden Versand von Edelobst.

Gruppe II — Tafelobst.

Als Tafelobst sind alle übrigen geküchelt, nach ihrer Beschaffenheit sofort nach Ablagerung zum Kobehneh geeignete Früchte anzusehen unter Ausschließung sämtlicher kleinen, verkrüppelten und beschädigten Früchte.

Gruppe III — Wirtschaftsobst.

Wirtschaftsobst ist alles Schüttel-, Most- und Fallobst sowie das aus der Gruppe II ausgeschiedene Obst, soweit es für die Herstellung von Marmelade, zum Kochen und Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet ist.

II. Preise.

Als Erzeugerhöchstpreis werden bei mittlerer Ernte in Aussicht genommen:

- für Äpfel: a) Tafeläpfel . . . 28 Pf. je Wd.
b) Wirtschaftäpfel 10 Pf. je Wd.
- für Birnen: a) Tafelbirnen . . . 25 Pf. je Wd.
b) Wirtschaftsbirnen 8 Pf. je Wd.

Außerdem sollen als Aufbewahrungszuschläge feste Beträge bestimmt werden, und zwar für die Zeit: vom 16./10. bis 31./10. 1918 je Zentner 3 Mk. vom 1./11. bis 15./11. 1918 je Zentner 2 Mk. vom 16./11. bis 30./11. 1918 je Zentner 2 Mk. vom 1./12. bis 15./12. 1918 je Zentner 2 Mk. und dann je Monat und Zentner 2 Mk. mehr.

Die Festsetzung der Höchstpreise wird später erfolgen, sobald sich die Ernte übersehen läßt.

Auch in diesem Jahre ist damit zu rechnen, daß in ähnlicher Weise wie im vorjährigen Jahre eine Absatzbeschränkung eintritt. Deshalb werden die Obstzüchter davor gewarnt, bei Obstverpackungen Gebote anzulegen, bei denen sie nachher nicht auf ihre Kosten kommen können. Torgau, den 18. Juni 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Auf Grund des § 2 Abs. 3 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhverforgung vom 27. März 1918 — abgedruckt in der Nr. 1 der Mitteilungen der Reichsstelle für Schuhverforgung — wird für den Umfang des kreisförmigen Torgau folgendes bestimmt:

§ 1. Getragenes oder aus Altmaterial hergestelltes Schuhwerk wird, soweit es durch die im kreisförmigen Torgau errichteten Mittelstellen entgeltlich abgegeben wird, für bedarfsdeckungslos erklärt.

§ 2. Getragenes oder aus Altmaterial hergestelltes Schuhwerk darf von den Mittelstellen nur gegen Vor-

lage eines den Bestimmungen über Schuhbedarfscheine entsprechend ausgefertigten Schuhbedarfscheines veräußert werden.

§ 3. Schuhbedarfscheine zur Erlangung des im § 2 bezeichneten Schuhwertes müssen den Inhalt tragen: Schuhbedarfschein für getragenes Schuhwerk.

§ 4. Soweit einzelnen Verufen sogenanntes Berufsschuhwerk zugeteilt wird, ist die im § 32 Abs. 2 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhverforgung vom 29. April 1918 vorgeschriebene Mitteilung von Seiten der im § 3, Abs. 3 a. a. D. bezeichneten Verteilungsstellen den Bezugscheinausfertigungsstellen (beim Magistrat Torgau für die Stadt Torgau und beim Königl. Landratsamt Torgau für den übrigen Kreis) ungesäumt zu erstatten. Die Mitteilungen haben in Form einer Liebersicht zu erfolgen, aus der die Namen, Wohnorte und Berufe der mit Berufsschuhwerk belieferten Personen zu ersehen sind.

§ 5. Die im § 4 erwähnten Verteilungsstellen für Berufsschuhwerk haben vor der Verteilung solchen Schuhwertes bei den vorerwähnten Bezugscheinausfertigungsstellen festzustellen, ob den zu bedienenden Personen etwa bereits auf Grund des § 4 Abs. 5 a der eingangs gelagerten Bekanntmachung ein Schuhbedarfschein für Bedarfscheine erteilt worden ist. Sofern eine Person einer solchen Schuhbedarfscheine erhalten hat, wird ein Schuhbedarfschein für getragenes Schuhwerk über den zulässigen Bestand an Schuhwerk hinaus nicht erteilt.

§ 6. Die im § 4 angeordnete Mitteilung hat ferner zu erfolgen bei der Verteilung von getragenen Schuhwerk sowie Schuhwerk aus Altleder für den Bedarf der Berufsarbeiter.

§ 7. Die bei der Verteilung von getragenen Schuhwerk sowie Schuhwerk aus Altleder für den Bedarf der Berufsarbeiter bedachten Personen erhalten Schuhbedarfscheine zum Bezuge von getragenen Schuhen, sowie Schuhwerk aus Altmaterial nicht ausgefertigt.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen obige Bestimmungen ziehen die in der Anmerkung zum § 10 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhverforgung vom 27. März 1918 bezüglichen Strafen nach sich.



Betrieb

Auf der Reichsstelle für Schuhverforgung sind die Werte Nr. 16 bis 18 für den 1. die nach besonders durch schiedener Reichsstelle

a) b) c) d) e) f) g) h) i) j) k) l) m) n) o) p) q) r) s) t)

§ 2. Die Bezugscheine sind ausgefertigt

§ 4. Die Verbraucher haben sich auf Grund dieses Bezugscheines bei einem von dem Kreisaußschuß als Bedarfsstelle anerkannten Kleinhandler in eine Kundenliste einzutragen und den Bezugsausweis von dem Kleinhandler abholen zu lassen. An Stelle des Stempels genügt handelsübliche Angabe der Firma des Kleinhandlers. Die Kleinhandler haben die Kundenlisten dem Kreisaußschuß einzureichen.

§ 5. Die in Betracht kommenden Kleinhandler, die sich zur Eintragung in die Kundenlisten und die Frist zur Einreichung der Kundenlisten an den Kreisaußschuß werden durch besondere Bestimmung bekannt gegeben.

§ 6. Zuwiderhandlungen diese Bestimmungen ziehen die in § 16 der Bekanntmachung der Reichsstelle vom 20. April 1918 angeordneten Strafen nach sich. Torgau, den 13. Juni 1918.

Der Kreisaußschuß. Wiesand.

Laubheufammlung betr.

Den Herrn Leitern der Ortsamtsstellen für Laubheue bringe ich hierdurch zur Kenntnis, daß die Trocknung von Frischlaub nicht, wie bekanntgegeben, in der Brauerei Partschke hiersebst, sondern in der Präferenfabrik des Herrn Dr. Wagner hiersebst erfolgt.

Die Annahme von Frischlaub zum Zwecke der Trocknung erfolgt in der vorgezeichneten Fabrik vormittags von 12—12 Uhr und nachmittags von 1/6 Uhr ab. Torgau, den 26. Juni 1918.

Der Königliche Landrat. Wiesand.

Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände.

Auf die Verordnung des Bundesrats vom 2. Mai 1918 betr. Sicherung einer Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände, veröffentlicht im Reichsgesetzblatt für 1918 Nr. 62, wird hingewiesen.

Die Steuer beträgt für Gegenstände aus Edelmetallen 20 vom Hundert, bei Werken der Plastik, Malerei und Graphik sowie Kopien und Vervielfältigungen solcher Werke, ferner Antiquitäten einschließlich aller Drucke und Gegenstände 10 vom Hundert der Entgelte, die für ihre Lieferungen vereinbart werden.

Die zur Zahlung der Steuer Verpflichteten haben ein Buch zu führen, in das vom 5. Mai ab bei jeder Lieferung der Tag der Lieferung, der Gegenstand nach der handelsüblichen Bezeichnung, der Betrag des Entgelts, der Tag der Zahlung und der zurückgelegte Betrag einzutragen sind.

Wer den Bestimmungen der Verordnung vorzüglich oder fahrlässig zuwiderhandelt und dadurch die Erhebung einer Umsatzsteuer gefährdet, wird mit Geldstrafe bis zu 30000 Mark bestraft.

Wir werden die zu führenden Bücher einer Prüfung unterziehen, und bei Zuwiderhandlungen Bestrafung veranlassen.

Torgau, den 21. Juni 1918.

Der Kreisaußschuß als Warenumsatzsteuerstelle.

Es steht eine geringe Zahl Dreifachschmashinarien aus Leder, Baumwollmaterial oder Papierstoffen zur Verfügung. Etwasige Anträge sind bei der Kriegswirtschaftsstelle Torgau, Zimmer Nr. 4, zu stellen. Auch bei Reparaturen ist die Anrufung der Kriegswirtschaftsstelle geboten, falls die Reparaturen nicht sofort an Ort und Stelle vorgenommen werden können.

Torgau, den 22. Juni 1918.

Kriegswirtschaftsstelle. Wiesand.

Betr. Reichs-Monats-Meldefarben für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Holz und Bricketts für Monat Juli 1918.

Die Monats-Meldefarben sind eingetroffen und gegen eine Gebühr von 25 Pf., Sonderkarten 5 Pf., bei den bekannten Stellen in Empfang zu nehmen.

Torgau, den 24. Juni 1918.

Kriegswirtschaftsstelle. Abtlg.: Kohlen.

Benzol-Verteilung.

Die landwirtschaftlichen Betriebe, die Benzol und bezw. Benzol-Spiritus benötigen, werden erucht, ihren Bedarf auf vorgeschriebenem Formular bis spätestens 28. d. Mts. hier anzumelden.

Vorchriftsmäßige Formulare sind hier zu haben.

Torgau, den 24. Juni 1918.

Kriegswirtschaftsstelle. Abtlg.: Benzol.